

Das geplante Promotionsvorhaben verfolgt die Frage, inwiefern sich beruflich Qualifizierte mit ihrem Habitus als zur Struktur der Hochschule passend erleben. Beruflich Qualifizierte werden dabei als Teilgruppe der bildungsbenachteiligten Student\*innen in einer intersektionalen Perspektive untersucht. Ein besonderer Fokus der Analyse liegt auf den Wechselbeziehungen zwischen den Strukturkategorien soziales Milieu, natio-ethnokulturelle Zugehörigkeit und Geschlecht. Zur Untersuchung der Forschungsfrage werden Problemzentrierte Interviews geführt und mit der dokumentarischen Methode intersektional ausgewertet. Theoretisch bezieht sich die Dissertation auf Bourdieus Habitus- und Kapitaltheorie. Wissenschaftlich relevant ist das geplante Dissertationsvorhaben, da es durch seine intersektionale Anlage neue Perspektiven in das Forschungsfeld zu nicht-traditionell Studierenden (NTS) an Hochschulen einbringen kann.